

Jahresbericht 2025 der SGH-Lenzburg

Über das ganze Jahr verteilt führten nicht weniger als acht Touren, zum Teil mit Biwak-Übernachtung, ins Hölloch, seine Umgebung und ins Silberer-System, wobei auch vorgestossen und Neuland vermessen wurde. Die Hölloch-Durchquerung E4 bis E1 in zwei Gruppen war nicht nur geselliger Natur, es wurden dabei auch Befahrungseinrichtungen saniert. Im Herbst wurde zudem ein Cave-Link-Kurs und der Technikkurs der AGH besucht.

In der Zone Profonde (Réseau des Sieben Hengste) wurde im Cheminée Oxydable in zwei Vorstössen weiter geklettert. Während es nach oben unvermindert weiter geht, könnte sich in der Region des momentanen Vorstossendes die lang ersehnte Verbindung in den Méandre du Saint Esprit verbergen...

Im eigenen Kanton wurde der im Berichtsjahr zufällig entdeckte Fluehspalt an der Wasserflue bei Aarau vermessen und ein Plan gezeichnet. Am Vorstossende geht es hinter einer rutschigen Engstelle wahrscheinlich noch weiter. Im Malsenloch bei Welschenrohr (SO) wurde an drei Tagen gegraben. Noch ist dort kein Durchbruch in Sicht, doch die Hoffnung stirbt zuletzt.

Eine grössere Tour führte uns in die Grotte de Milandre im Jura. Mit acht SGHlern, davon vier aus der Sektion Lenzburg, machten wir uns durch den zunächst sehr schlammigen Eingangsbereich auf den Weg, um anschliessend rund 4 km bachaufwärts der Milandriner zu folgen, bis wir über eine Leiter wieder ans Tageslicht gelangten. Daneben standen über das Jahr verteilt weitere Touren auf dem Programm, unter anderem im Gouffre de Pertuis, Gouffre du Petit-Pré, Gouffre Antoine, Heliloch und Cormor. Zur Nachwuchsförderung wurde zudem das meist horizontale, aber verzweigte und durchaus sehenswerte Bruderloch in Wenslingen mit vier Kindern befahren.

Unsere ostschweizer Fraktion war wieder im benachbarten Ausland unterwegs. Im Kitzlochobel (Vorarlberg) wurde der Trockenteil nach dem Siphon 1 nachvermessen, womit diese Höhle als abgeschlossen gilt. Im Langzeit-Projekt Aachquelle wurde der «Endversturz» vermessen, was der Forschung dort jedoch noch kein Ende setzt.

Im Rahmen eines siebentägigen Lagers in Kantabrien (Spanien) wurden diverse Höhlensysteme in der Region um das Ason-Tal, sowie in den Gemeinden Gandara, Astrana und Arredondo erkundet. Dabei wurden die Höhle Coventosa und das System Gándara befahren und die Durchquerungen Cueva Vallina – Nospotentrar, Mortero del Crucero – Torca Calaca und Torca Humos – Cayuela vollzogen. Ebenfalls in Spanien erhielt später im Jahr die Quelhöhle Cueva de los Chorros nahe Albacete Besuch.

Im Réseau Félix Trombe der französischen Pyrenäen fand eine weitere und sehr anspruchsvolle Höhlendurchquerung statt. Für die Fraternité – SCC95 mussten durch verschiedene Eingänge zwei Tage lang Seile eingerichtet und Lebensmittelnachschub deponiert werden. Die abwechslungsreiche Traverse unter Einsatz von Nassanzügen dauerte dann satte 19 Stunden!

In England waren wir in Yorkshire und im Peak District in einigen grossen Schächten unterwegs, wobei uns die lokalen Vereine sehr offen und hilfsbereit empfingen. Im Yorkshire Dales National Park standen Gaping Gill und Alum Pot auf dem Programm. Highlight war Gaping Gill mit seinem markanten Wasserfall, der direkt neben dem Abseiler rund 100 m tief in die Hauptkammer stürzt. Im Peak District wurde der Titan Shaft im Peak Cavern–Speedwell Cavern System befahren – mit rund 141 m einer der grössten freien Schächte Englands.

Nach über 10 Jahren auf der Melchsee-Frutt fand dieses Jahr am neuen Kursort in Meiringen eine Ausbilder-Ausbildung für die Technikkurse der SGH statt. Seither beheimatet unser Club einen weiteren Ausbilder für die Kurse C1–3 der SGH.

Für die Rettungskolonne 6 des Speleo-Secours, zu dessen Region auch unser Verein zählt, war es ein schwieriges Jahr. Nach einem interessanten Techniktag in der alten Cellulose-Fabrik Attisholz trat unser langjähriger Kolonnenchef und ein Einsatzleiter zurück. Nur drei Monate später verstarb der Kolonnenchef in den Ferien bei seiner vielleicht grössten Leidenschaft, dem Tauchen. Damit verloren wir nicht nur einen kompetenten Retter, sondern auch einen guten Freund. Dank dem seit Jahren unermüdlichen Einsatz bestehender Einsatzleiterinnen und Retter konnte die Funktion der Kolonne aufrecht erhalten werden. An der Rettungsübung im Herbst begrüsstet wir einen neuen Kolonnenchef aus unseren Reihen, der auf die volle Unterstützung seiner Leute zählen kann.

Xavier Donath, 29. April 2026